



Jewgenij Agranowitsch – zum 100-jährigen Geburtstagsjubiläum

Das Novembertreffen im Klub „Dialog“ wurde dem Gedenken von Jewgenij Agranowitsch – dem Dichter, Prosaiker, Übersetzer, Barden am 14. November 2019 anlässlich seines 100. Geburtstages gewidmet.

Es gibt Autoren, deren Name nur wenige kennen, aber deren Texte jedem bekannt sind. Agranowitsch ist einer von ihnen. Als Beispiel gilt das Lied aus dem Kinofilm „Offiziere“. Man muss ein großer Meister und Patriot sein, um in einigen Vierzeilern so viel Liebe, Leid, Stolz, Generationskontinuität und Gedenken einschließen zu können.

Die Worte kennen wir, aber den Autoren der Worte nicht. Das ist eine seltene Ausnahme und selbst wenn irgendjemand auch sich an den Namen Agranowitsch erinnert, ist darüber selbst, über sein Leben und Schaffen wenig bekannt.

Im link der offiziellen Website von Jewgenij Agranowitsch:

<http://e-agranovich-narod.ru>

Kommt, lest Gedichte, Prosa. Schaut auf seine Skulpturen, Bedauert mich nicht!

Jewgenij Agranowitsch wurde in Orel im Jahre 1931 geboren. Er übersiedelte zum Großvater nach Moskau. Er hatte ausgezeichnete Lernergebnisse. In Moskau sind seine Gedichte und Lieder entstanden. Während des Studiums im Literaturinstitut bemerkten das poetische Talent auch Jewgenijs Studentenfreunde und Pädagogen. Er schrieb nicht den Umständen zum Gefallen, sondern nur davon, was tatsächlich alle bewegte und nur so, wie es sein Gewissen forderte.

Daraus resultiert auch: viele seiner Lieder wurden wie Volkslieder gesungen, doch sein Name wurde nicht erwähnt. Die Gedichte liefen in den Verzeichnissen, im Eigenverlag – wurden aber nicht gedruckt, Prosa wurde geboren und verschwand im Tisch.

In den ersten Kriegsstunden stellte er einen Antrag als Freiwilliger an die Front. Er wurde Kämpfer im Jagdbataillon. Seine Kompanie wurde aus den Studenten des Literaturinstituts zusammengestellt. Nach dem Krieg setzte er sein Studium im Literaturinstitut fort, arbeitete als Zeitungsjournalist, dann im Kinostudio „Gorki“ im Synchron-Workshop. Die Tätigkeit nannte sich „Autor des russischen Textes von Liedern mit synchronisierten Bildern“.

Am Moskauer Gorki-Kinostudio hatte er das Monopol, übersetzte Lieder durch Synchronisieren innerhalb von 15 Jahren. Praktisch alle russischen Liedertexte erklangen in den synchronisierten Filmen in den 1950er - 1960er Jahren (Es waren mehr als 150). Jewgenij Agranowitsch ist der Autor des Szenariums und der Liedertexte zu einer gewaltigen Anzahl von Zeichentrickfilmen.

Glücklich können sich jene schätzen, denen es gelang, live die Werke des Bildhauers Jewgenij Agranowitsch zu sehen. Das sind ungewöhnlich angsterfüllte Kompositionen aus Hirschgeweih, Mammutknochen, Onyx, Buchsbaum, Nuss, Wacholder, Mahagoni.

Das letzte Jahrzehnt seines Lebens (in den 80er Jahren) kam zu Agranowitsch der Ruhm der Bardinterpreten. Er gibt aktiv Konzerte,



nimmt an Fernsehübertragungen teil.

Der im 9. Jahrzehnt umjubelte Agranowitsch rief aus: „Nicht das Alter fürchten!“ Denn das neue bewunderte Leben begann für ihn erst jetzt.



Unser Abend im Klub „Dialog“ verlief klassisch. Ich kann sagen: ohne Berührungsängste. Dies drückte sich in der allgemeinen Stimmung, der Interessiertheit der schöpferischen Atmosphäre und im Wohlwollen aus, das wir zusammen mit unseren Gästen schufen. Mit anderen Worten: in inniger Dankbarkeit. Widerwillen war nicht zu erkennen, umgekehrt war das Bestreben, länger zusammen zu sein, zu diskutieren, den Umgang, die Emotionen und die Eindrücke zu genießen.

Svitlana Baranenko